

einen genug hohen materiellen Wohlstand der Gesellschaftsmitglieder sichert, aber gleichzeitig die Tendenz nach Entfremdung des Menschen, zu dem Gefühl der Geringsfügigkeit und Bedeutungslosigkeit vor der vollendeten Technik und Organisiertheit fördert. Schließlich ist es eine allgemein bekannte Tatsache, daß zum Glück des Menschen nicht nur materieller Wohlstand genügt, sondern auch das Gefühl der Nützlichkeit, der Vorteilhaftigkeit der eigenen Arbeit für die Gesellschaft. Und auf diesem Gebiete sind die Möglichkeiten des Kapitalismus beschränkt, die Anziehungskraft des Sozialismus beruht eben in der Möglichkeit die Grundfragen der Stellung des Menschen zu lösen, also „seine Bedürfnisse sind nicht nur materielle, sondern auch informative“.

Im untersuchten gesellschaftlichen (im engeren Sinne des Wortes im ökonomischen System) ist der Mensch das entscheidende Element, welches Informationen entgegennimmt, sie nach einem bestimmten Algorithmus verarbeitet und Entscheidungen herausgibt, welche eine Information bei eigenem Handeln oder dem anderer Leute sind. Hinsichtlich dessen, daß ein verhältnismäßig kleiner Teil der Entscheidungsprozesse algorithmisierbar ist, hängt die Qualität des Entscheidungsprozesses von den Fähigkeiten des Einzelindividuums ab komplizierte Situationen zu lösen, von der Fähigkeit sich neuen Bedingungen anzupassen. Der Stelle in der Struktur des ökonomischen Systems entsprechend wird das Gewicht als auch das Risiko des Entscheidens in gewisser Abhängigkeit stehen. Die einzelnen Elemente des Entscheidungsprozesses werden durch ökonomische Informationsbindungen zu einem Ganzen verbunden, die wesentlich den Formen der ökonomischen Leitung entsprechen (direktive, nicht-direktive, besondere Informationsbindungen).

Die einzelnen Elemente und ihre gegenseitigen Bindungen bilden die Struktur der Entscheidungsprozesse, wobei wir zwei Typen von Entscheidungselementen unterscheiden — die Ausgangselemente (die eigene Tätigkeit betreffend) und die inneren Elemente (welche das Entscheiden anderer Elemente leiten oder beeinflussen). Für das gegenwärtige Niveau der Nationalwirtschaft ist das entscheidend, daß eine Entscheidungshierarchie (Pyramide) entsteht, in welcher die einzelnen Informationen von den niedrigsten Gliedern zum Höhepunkt vorschreiten und wieder zurück, keineswegs jedoch in vollem Umfang, wobei die Beziehung „je mehr Informationen, umso leichter das Entscheiden“ nicht gilt. Sukzessive wächst an der Pyramidenspitze die organisatorische Arbeit (Konzeptionsarbeit) heran und die sogen. „operative Leitung“ wird stark eingeschränkt (die Aufgabe der Ministerien und Betriebe im neuen System der Wirtschaftsleitung). Am Ende fügen die Autoren eine Erwägung über das Planen hinzu, das zwei Grundphasen einbeziehen sollte — die Voraussage und das Programm, zwischen denen in unserer bisherigen Planungspraxis kein genügender Unterschied gemacht wurde. Ein Plan als geschlossenes Programm, das gleichzeitig auch die Voraussage enthält, ist nur bei Systemen mit geschlossenem Programm möglich, aber ein solches ist die komplizierte und hochgegliederte Nationalwirtschaft nicht.

Ich hoffe, daß das Buch nicht nur das Interesse der Leser hervorrufen werde, sondern daß es für die ökonomischen Arbeiter ein hinreichender Anlaß zur Diskussion über die Anregungen und die von den Autoren ausgesprochenen Ansichten sein wird. Ein wertvoller Beitrag der angeführten Arbeit beruht in dem Bestreben die bisherige Denkweise, die Art des Lösen von ökonomischen Problemen mit einer neuen Konzeption, mit einem unterschiedlichen Herantreten an die ökonomischen Fragen zu konfrontieren, welches die eingelebten Vorstellungen und das eingelebte ökonomische Denken ändert oder wenigstens in sie eingreift.

Miroslav Nováček
(Übersetzt von R. Merta)

Die wissenschaftliche Organisation der Leitungstätigkeit

(Kollektiv der Autoren unter Leitung von prof. Jiří Řezníček: *Vědecká organizace řídicí práce* [Die wissenschaftliche Organisation der Leitungstätigkeit] Prag: VPL 1965, S. 512 A5).

Der dreiundzwanzigste Parteitag der KPdSU hat wiederum bestätigt, dass die Fragen der Leitung der Volkswirtschaft in sozialistischen Ländern ein zentrales Problem der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung sind. In der Tschechoslo-

wakei widmet sich diesen Fragen vor allem die Parteihochschule – das Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KŠČ, natürlich außer einer Reihe von Hochschul- und Forschungsstätten. Dem Institut entstammt unter anderen auch die erste tschechoslowakische Publikation zu Fragen der wissenschaftlichen Organisation der Leitungstätigkeit überhaupt.

Das Buch „Die wissenschaftliche Organisation der Leitungstätigkeit“ erschien das erste Mal schon im Jahre 1964. In der zweiten Ausgabe wurde es wesentlich überarbeitet und erweitert. Beide Ausgaben waren bald vergriffen, was beweist, daß es sich um eine geforderte, benötigte und studierte Arbeit handelt.

Die Autoren bezeichnen ihre Arbeit selbst als „Ausgewählte Kapitel“. Sie begründen das vor allem damit, weil ihre Arbeit an die Publikation „Die Ökonomie der tschechoslowakischen Industrie“ anknüpft (VPL Prag – fünfte Ausgabe 1964), in der auch Fragen wie die Theorie, Grundsätze und die Organisation der Leitung der Industrie und industrieller Betriebe, sowie die parteiliche Leitung der Industrie enthalten sind. Diese ausgewählten Kapitel sind eigentlich Texte einzelner Lektionen, vorgetragen im Institut in einem systematischen Kurs „Grundlagen der wissenschaftlichen Organisation der Leitungstätigkeit“. Die Autoren führen an, daß sie vor allem von dem Streben einer schnellen Veröffentlichung der erreichten Ergebnisse auf dem Gebiet der Theorie der Leitung geleitet werden sind und das nicht nur für den Gebrauch der eigenen Hörer ihres Instituts, sondern auch für übrige Interessenten, besonders aus der Reihe führender wirtschaftlicher Kader. Die Schnelligkeit, mit der das Buch herausgegeben wurde, hinterließ natürlich negative Folgen. Die Publikation hat den Charakter eines zusammenfassenden Aufsatzes, geschrieben von verschiedenen Autoren und mit verschiedener methodologischer Auffassung. Das erkennt man schon am Stil der Darstellung, sowie an der gesamten logischen Struktur.

Der Titel der Publikation ist daher etwas irreführend, das Buch stellt keine in sich geschlossene und thematisch abgerundete Arbeit über die wissenschaftliche Organisation der Leitungstätigkeit dar. Auch in dieser Form geht es mehr oder weniger um eine verdienstvolle Arbeit, ja sogar im bestimmten Grad um eine bahnbrechende. In der Tschechoslowakei existiert bisher keine in sich geschlossene Konzeption der Theorie der Leitung, um so weniger verschiedene Richtungen in der Konzeption der Theorie der Leitung. Deshalb ist jeder Versuch, der zur Konstituierung der Theorie der Leitung beiträgt, zu begrüßen.

In die zweite Ausgabe wurden neue Kapitel eingereiht: „Leitungstätigkeit und führende Wirtschaftskader“, weiter dann „Grundlagen der Theorie der Organisation“, „Die Soziologie in der Leitung von Industriebetrieben“ und schließlich die Abhandlung „Die psychologischen Probleme in der Arbeit der Meister“. Damit änderte sich auch die Struktur des Buches. Im Vergleich zu den ursprünglichen acht Kapiteln ist die zweite Ausgabe in vier grundlegende Gedankenkomplexe gegliedert, nach den Autoren Abschnitte genannt mit folgenden Bezeichnungen: I. Die leitenden Wirtschaftskader und ihr Arbeitsstil, II. Der Inhalt und die Form der Leitungstätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre, III. Die Theorie der Organisation, der Rationalisation der Leitung und die Ausnutzung mathematischer Methoden, IV. Die Anwendung der Psychologie und Soziologie in der Leitungstätigkeit. Die aufgezählten vier Abschnitte haben elf Haupt- und sechsunddreißig Unterkapitel. Schon die Veränderungen in der Struktur des Buches selbst zeigen zweifellos, daß die Theorie der Leitung ein Fach ist, daß sich bei uns schnell entwickelt. Diese Entwicklung bedeutet gleichzeitig einen Gedankenaustausch, der zur Einschränkung einiger Grundzüge der Theorie der wissenschaftlichen Organisation der Produktion und Leitungstätigkeit führt.

Im ersten Abschnitt macht der Autor (J. Řezníček) einige allgemeine Erwägungen über Probleme der Ausnutzung der Wissenschaft in der Leitungstätigkeit im Sozialismus. Er schreibt dann weiter über Probleme der Auswahl und Erziehung von führenden Wirtschaftsfunktionären, über den eigentlichen Inhalt der fachlichen und politischen Qualifikation der Wirtschaftskader. Er begründet die Notwendigkeit einer gründlichen Weiterbildung und planmäßiger Arbeit mit den Wirtschaftsfunktionären. Dieser Teil ist eine gute Überleitung in die eigentliche Problematik des Buches.

Das zweite Kapitel des Abschnittes (der Autor ist J. Sládek) trägt die Überschrift „Der Leninsche Stil und Methoden der Leitungstätigkeit“. Das ist ein traditionelles Thema, das in keiner theoretischen marxistischen Arbeit fehlt, die sich mit Problemen des Aufbaus des Sozialismus befaßt. Lenin prägte die Grundsätze, daß man

bei der Leitung der sozialistischen Gesellschaft zielbewußt die Erfahrungen der am weitesten entwickelten kapitalistischen Staaten mit ähnlichen Problemen und Aufgaben der sozialistischen Gesellschaft vergleicht. Die Theoretiker bemühen sich deshalb um eine volle gedankliche Rekonstruktion der Leninschen Ansichten besonders deshalb, weil in der Zeit des dogmatischen Marxismus einige Ansichten deformiert oder falsch verstanden wurden. Das von Sládek verfaßte Kapitel untersucht vor allem die Leninsche Konzeption des wissenschaftlichen und politischen Denkens. Er weist besonders auf die Leninsche Auffassung über die Einheit der Theorie und Praxis, auf den Kampf gegen Praktizismus und Subjektivismus sowie auf den Kampf gegen alle Formen der Unterschätzung der Theorie hin. Der Autor erleichterte sich seine Aufgabe, indem er die ganze Kompliziertheit dieser Problematik zum großen Teil nur in Form von Zitaten aus verschiedenen Arbeiten Lenins löst. So gelang es ihm zwar in gewisser Hinsicht zu zeigen, wie fruchtbar auch heute noch das Leninsche Gedankengut ist. Formal betrachtet, als Methode, ist diese Art des Autors ein wenig überholt und erinnert an die Zeit, in der es genügte der dogmatischen Auffassung des Marxismus einen Spiegel von Zitaten aus Lenins klassischen Werken gegenüberzustellen. In der Gegenwart müssen wir uns um eine ausführliche historische und metodologische Analyse der Leninschen Theorien bemühen und mit ihrer Hilfe den Erkenntnisprozeß über die Theorie der Leitung unter den Bedingungen einer sozialistischen Gesellschaft vervollständigen.

Der zweite Abschnitt untersucht den „Inhalt und die Arbeitsform der Wirtschaftsfunktionäre“. (Der Autor des dritten Kapitels „Informationen, Entschließung und Kontrolle“ und des vierten Kapitels „Die Arbeitsorganisation der Wirtschaftsfunktionäre“ ist Jiří Čamra. Den abschließenden Teil dieses Abschnittes über „Hygiene und Technik der geistigen Arbeit“ schrieb Frant. Engelsmann). Diese Abhandlung kommt ohne Frage der eigentlichen Leitungspraxis der führenden Arbeiter am nächsten. Der Abhandlung ist eine Reihe konkreter und praktischer Muster von Formularen, Evidenzkarten, Hinweise und Resultate hinzugefügt, mit deren Hilfe die Leitungstätigkeit in einzelne Leitungsbereiche gegliedert werden kann, wie z. B. die Art und Weise der Bildung und Aufgabenverteilung, Organisationsanleitung, die Messung der Produktivität der Leitungstätigkeit, das Bild eines Arbeitstages und zuletzt auch alle Formen der persönlichen Planarbeit.

Günstige Veränderungen im Vergleich zu der ersten Ausgabe zeigen sich besonders im dritten Kapitel. Dieser Aufsatz analysiert die Leitungstätigkeit als einen kybernetischen Zyklus, der von den Bestandteilen „Entscheidung – Durchführung – Kontrolle – Auswertung“ gebildet wird. Die Verknüpfung der Erkenntnisse beider Theorien Leitung – Kybernetik ist hier überhaupt deutlicher. J. Čamra zeigt, daß die Arbeitsstelle, die zur Leitung verpflichtet ist, sich zu diesem Zweck ein System der Informationen ausarbeiten muß, das optimal zu entscheiden ermöglicht. Er führt den neuen Termin „Information für die Leitung“ ein und bemüht sich, den Inhalt dieses Begriffes zu definieren. Weiterhin macht Čamra uns sowohl mit den Erfahrungen bekannt, die er aus der Arbeitsorganisation gewinnen konnte, als auch mit Informationen, Formularen und Schriftstücken, die dabei angeführt werden.

Alle Abhandlungen dieses Abschnittes haben besonders deswegen eine außerordentliche Bedeutung, weil die Mitteilung von Information, die Rationalisierung des Informationssystems und die Ausnutzung der Informationen in den vergangenen Jahren nicht zu den stärksten Seiten der sozialistischen Leitungstätigkeit gehörte. Beide Abhandlungen können bedeutenden praktischen Nutzen haben, ebenso wie der abschließende Teil über die Hygiene und Technik der geistigen Arbeit.

Der dritte Abschnitt hat drei Kapitel. Er beschäftigt sich mit den Fragen der Theorie von der Organisation, Rationalisierung der Leitung und der Ausnutzung von mathematischen Methoden. (Kapitel „Grundlagen der Organisationstheorie“ ist von Stan. Smola, Kapitel „Entwicklung der Rationalisierung auf dem Gebiet der Leitung und Verwaltung“ von Zd. Valouch und schließlich das Kapitel über „Anwendung der Mathematik und Rechenautomaten in der Leitung“ ist von Vlad. Kadlec.)

Mit seinem Charakter und dem Niveau der Verarbeitung stellt dieser Abschnitt unfraglich den Gedankenkern der Publikation dar. Erfolgreich werden da Grundlagen der Organisationstheorie auf gesellschaftlichem Gebiet erklärt. Es gibt so vor allem die Definition der Kategorie „Organisation“ und die Analyse der Beziehungen der Menschen im organisierten System (formale und informale Seite

der Organisation, Struktur und Dynamik des Organisationssystems, der Planung, Organisation und Regulation, die Motivationsfaktoren der Menschen usw.). Sachangaben nehmen die Autoren aus den tschechoslowakischen Verhältnissen und durch die Wahl der Probleme ist auch die Abhandlung für den Gebrauch innerhalb unserer Volkswirtschaft gerichtet. Das bedeutet, daß sich unsere Organisationstheorie von der ausländischen Abhängigkeit löst und beginnt selbständig zu werden.

In dieser Hinsicht hat die Abhandlung von V. Kadlec eine außergewöhnliche Stellung, einmal deswegen, weil es um die nicht traditionelle und neue Thematik vom Gesichtspunkt der Gnoseologie geht, zum anderen deshalb, weil zum Unterschied zu den übrigen Abhandlungen das Kapitel sachlich und ideell sehr anspruchsvoll ist. Der Autor richtet die Aufmerksamkeit vor allem auf die Methoden der mathematischen Modellierung von Organisationsverhältnissen. Geschickt leitet er die Erkenntnis ab, daß die Ausnutzung der Mathematik und der Modellierung zwar in vielen Fällen Ergebnisse der theoretischen Arbeit bürgerlicher Wissenschaftler sind, daß sie aber erst in den sozialistischen Ländern ihre wirkliche Gültigkeit fanden. Die sozialistischen Betriebe dürfen sich gegenüber den zentralen Organen nicht verschließen und dürfen nicht den wirklichen Zustand des Betriebes verschleiern, der die Erarbeitung reeller Projekte auf der Grundlage relativ genauer Angaben ermöglicht. Damit hängt die in dem Artikel weiter abgeleitete Erkenntnis zusammen, daß die führenden Kader lernen müssen, die Bedeutung der Rechenmaschinen zu verstehen, da erst diese es ermöglichen die Angaben der zentralen sozialistischen Wirtschaft in solch gigantischem Maßstab zu verarbeiten. Die schwersten und die die größten Anforderungen stellenden Gedanken über die Ausnutzung der mathematischen Methoden (die Schachbrett- und Matrizentabellen) sind ausführlich, anschaulich und mit maximal möglicher Popularität zu erklären.

Der abschließende vierte Teil nimmt sich „Die Ausnutzung der Psychologie und der Soziologie in der Leitungstätigkeit“. Er enthält die Analyse der gesellschaftlichen Elemente in der Leitungstätigkeit oder besser gesagt die Erläuterung, welche zeigen soll, warum der führende Mitarbeiter die Psychologie, Pädagogik und Soziologie zu studieren hat.

Im ersten Kapitel „Die psychologischen und pädagogischen Probleme in der Leitungstätigkeit“ (Autoren Fr. Hyklík und Jiří Růžička) sind unter Beachtung der Psychologie und Pädagogik die Fragen der Persönlichkeit erläutert, und das sowohl in Hinblick auf die Persönlichkeit des führenden Mitarbeiters, als auch zur Möglichkeit diese Erkenntnisse beim Verstehen der Psychologie der geleiteten Menschen auszunutzen. Ein selbständiger Artikel ist der psychologischen Auslegung der Persönlichkeit gewidmet. Diese Passagen sind erfüllt von Informationen und Erkenntnissen, vorwiegend in Form konstatierender Urteile, als ob für eine tiefere logische Zusammengliederung keine Zeit geblieben sei. Aber das ist das Geschick jeder „Psychologie im Taschenformat“, die Ausmaße des Artikels gestatten verständlicherweise nicht dieses Niveau zu überschreiten. Vom Standpunkt der Fakten und der Information jedoch erfüllen diese Passagen ihre Aufgabe.

Die abschließenden zwei Kapitel sind der Aufgabe der soziologischen Erkenntnisse in der Leitungstätigkeit gewidmet. Der Autor der Abhandlung (Jar. Kohout) wird sich darüber klar, daß die soziologische Arbeit sich bei uns gegenüber den westlichen Wissenschaften verspätet hat, daß die Soziologie der sozialistischen Betriebe vielleicht überhaupt fehlt. So versucht er in bewährter Weise anzudeuten, wie unsere Soziologie den Betrieb als ein soziales Subjekt erforschen müßte. An Beispielen aus dem Ausland zeigt er auf, welche Bedeutung z. B. die soziologische Erforschung der Fluktuation, die Erforschung des sozialen Klimas im Betrieb und in den Arbeitsgruppen hat. Interessant ist auch der Hinweis, wie die Soziologie und die Sozialpsychologie bei der Aufnahme eines neuen Mitarbeiters zur Herausbildung eines innigen Verhältnisses zum Betrieb beitragen könnte.

Die Abhandlung weicht auch nicht dem offenen Problemen aus, wie z. B. Erziehung und Führung der führenden Mitarbeiter zur soziologischen Forschung und dazu, wie diese Forschung in der Leitungstätigkeit anzuwenden ist. Ein gleichfalls offenes Problem ist das richtige gnoseologische Verhältnis zu den Erkenntnissen der bürgerlichen Industriosozologie, von denen unsere Soziologie noch ständig abhängig ist.

Inhalt des letzten Kapitels ist die kritische Auslegung der hauptsächlich bürgerlichen soziologischen Theorien, die mit der wissenschaftlichen Organisation der

Leitungstätigkeit zusammenhängen (Kritik der Menagertheorien, der Theorien der Elite, „human relations“ u. s. w.). Die Abhandlung ist mit Sachkenntnis geschrieben und rundet auf bedeutende Art und Weise ein bisher weniger klares Bild ab, nämlich das, was von der bürgerlichen Wissenschaft der Leitung für die marxistische Leitungskonzeption benutzt werden könnte.

Die zweite überarbeitete und ergänzte Auflage der Publikation „Wissenschaftliche Organisation der Leitungstätigkeit“ bildete also einen weiteren und nicht kleinen Schritt vorwärts zur Aufklärung einer ganzen Reihe Kategorien dieses Faches und der gesamten marxistischen Leitungskonzeption. Ein ernsthafter Interessent am Studium der Leitungstätigkeitstheorie wird z. B. hinter den einzelnen Kapiteln eine dazugehörige Bibliographie vermissen, um so mehr, da bei uns der Dokumentationsdienst schon relativ gut entwickelt ist. Eine andere Frage betrifft die Problemauswahl und das Niveau der Verarbeitung. Solange in der Ausgabe Aufsätze überwiegen werden, die die technische Seite der Leitungstätigkeit betreffen, oder sich nur in der Form der Verarbeitung unterscheiden, solange können sie den Schein erwecken, daß die Marxisten vielleicht technokratische Konzeptionen beschreiben. Die Verwissenschaftlichung der Leitung im Sozialismus bedeutet zwar, alles Gute zu übernehmen, was in der Wissenschaft ohne Hinsicht auf die politischen Grenzen geschaffen worden ist, zugleich aber stellt sie die nicht weniger wichtige Aufgabe der Durcharbeitung des Neuen, was der Sozialismus selbst geschaffen hat. Die sozialistische Theorie hat demzufolge in vieler Hinsicht auch die Priorität der Verarbeitung einiger Probleme inne, besonders in der Sphäre der organisatorischen Beziehungen, wie z. B. das Prinzip des demokratischen Zentralismus, den sozialistischen Begriff des Demokratismus, die Ideen der gesellschaftlichen Selbstverwaltung und andere. Das Ausnutzen dieses Gedankengutes könnte in einigen Abschnitten ausdrucksvoller sein.

Sowie in den einzelnen Kapiteln, so auch im ganzen geht es um eine bemerkenswerte und verdienstvolle Arbeit.

Miloslav Dočkal

Jiří Kolaja: Workers' Councils — The Yugoslav Experience (Dělnické rady — jugoslávská zkušenost), Tavistock Publications, London 1965.

Knižka profesora kentucké university, brněnského rodáka, je pro nás zajímavá ze dvou hlavních příčin. Za prvé proto, že jde o práci z oboru průmyslové sociologie, přesněji, o sociologickou analýzu interakcí mezi společenskými organizacemi, správou podniku a masou pracujících uvnitř průmyslového závodu. Odhlédneme-li od některých článků (Slejška, Machonin), nemáme u nás zatím publikací tohoto druhu. Za druhé jde o to, že předmětem práce jsou jugoslávské dělnické rady, tedy instituce socialistické země, o kterých jsme u nás jen velmi nedostatečně informováni.

Není to první Kolajova kniha z prostředí socialistických podniků. Práce tematicky navazuje na podobnou knihu z prostředí polského: *A Polish factory: a case study of workers' participation in decision-making* (Polská továrna — případová studie o dělnické účasti na rozhodování; Lexington, University of Kentucky, Press 1960). Autor tedy zřejmě využívá své znalosti slovanských jazyků k provádění výzkumů, jimiž se kromě něho sotva ještě zabývají jiní američtí sociologové. Pokud se použitých metod týče, jsou to práce velice podnětné zejména pro naši nově vznikající sociologii průmyslu, práce a mezilidských vztahů. Metodický přínos knihy o jugoslávských dělnických radách také nejméně trpí nezbytnou zastaralostí některých konkrétních výsledků práce, která je dána tím, že mezi provedením výzkumu v r. 1959 a publikací uplynulo celých 6 let, která byla v Jugoslávii výjimečně bohatá na diskuse a modifikace názorů o otázkách řízení národního hospodářství a funkce různých společenských organizací. Autor si byl asi této okolnosti vědom a doplnil proto poznámkový aparát své práce o citace z pramenů vydaných do r. 1961 včetně. Zastarat musely samozřejmě i některé kvantitativní údaje.

Osmdesát stránek Kolajovy studie je rozdělena na předmluvu a 4 kapitoly. První (Jugoslávské dělnické rady) se zabývá obecně postavením a funkcí dělnických rad v Jugoslávii a opírá se vedle J. T. Dunlopovy knihy *Industrial relations systems*